

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

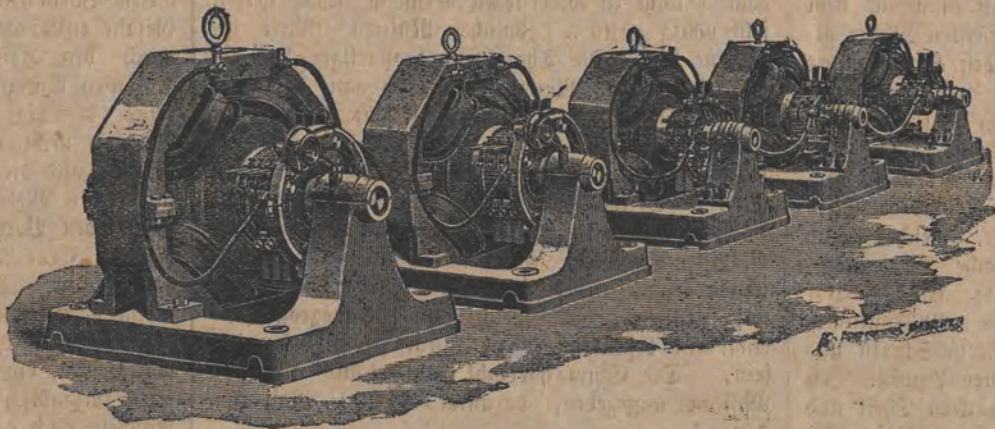
Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, ŁÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekräften.



Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekräften.

Electricische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.
 Sämtliche elektrische Bedarfs-Artikel.



Meiner geehrten Kundschaft
 diene hiermit zur gefl. Kennt-
 nisnahme, daß ich durch An-
 stellung einer gediegenen Kraft
 im Stande bin, für alle Schulen
 Schülermonturen, sowie Kna-
 senanzüge, Paletots u. Schnells
 sofort laut Maß aus bestem
 Material und auf das elegan-
 teste anzufertigen.
 Stets großes Lager.

MARIE LIESEL,
 Retrikauer-Straße Nr. 28.

Nervenarzt

Dr. B. Ellasberg

Electricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,
 Rheumatismus etc.
 Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
 und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Retrikauer-Straße Nr. 66.

113

Gardinen, Stores, Portieren,
 Tisch- und Bettdecken,
 Dielenläufer, Teppiche

— sind in großer Auswahl eingetroffen —
 und empfehle dieselben zu besonders billigen
 Preisen.

HERMANN FRIEDMANN,
 113, Petrikauer-Straße 113.

113

Die Apothekerwaaren-Handlung

von

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Straße 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.
 Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken
 Mäßige Preise. Beste Waare.

Das

JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
 vis-a-vis Singer.

Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 149. **J. BERGER,** filia's Rokociner- (Hłówna)-Str. Nr. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten Art in eleganter sanfter Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewirte, sowie Delbruchs- und u. Delgemälde aller Art als: Heiligthümer, Allerhöchste Kaiser-Porträts, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl, Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Polster-Beistea.

Für Geschenke geeignete Arbeiten als: Haussegel, Wandsprüche, Silberne und goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder gestickten Bildersprüchen und Aufschriften in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in hochgelegenen Rahmen.
 Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Schilbenglas und Glaser-Diamanten.

Zahnarzt G. Jochfed,

Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warchiwker.
 Schadhafte Zähne werden geheilt und plombirt.
 Künstliche Zähne ohne Gaumen. Neme un-
 entgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Dr. E. SONNENBERG,

ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
 Sprechstunden: von 10—11 und von 3—8 Uhr
 Nachmittags.
 Segeliana Nr. 14.

„ZŁOTY UL”,

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfehl:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-
 Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolowe.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen
 Confekten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Die Drogen-Handlung

von

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Straße 199

empfehl sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie

Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied.
 Cylinderöle, Zovotefett, Staufferfett, Wagenschmiere, Haffett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Drogen-Waaren,
 chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten,
 Petrikauer-Straße Nr. 121, Quartier 6
 2. Trepp.
 Empfangsstunden:
 von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

Dr. J. Rosenblatt,

Zawadzka 4,
 Specialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und
 Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-
 stunden von 9 bis 11 Uhr Vo.- und 4 bis 7
 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von
 2 bis 4 Uhr.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNETRZNE i
 DZIECINNE.
 Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Luby.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,
 Innere und Kinder-Krankheiten,
 3de Petrikauer- und Zielonastr. 1, Haus Bialicki,
 empfängt von 8—11 Uhr Vormittags und von
 4—7 Uhr Nachmittags

A. KANTOR,

Petrilauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen,

empfehlend dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Stülk, Trauringe etc. etc. unter Aufsicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.

In der 4-Klassigen Realschule

mit Pensionat

Wschodnia-Str. Nr. 74
findet die Aufnahme neuer Schüler von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends statt.
In die Vorbereitungsklasse werden Kinder im Alter von sieben Jahren angenommen.
Schulvorsteher J. Mejer.

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt von

Surowiecki,

Nikolajewski 22,
heilt Rücken-Verkrümmungen und verfertigt Corsetts und allerhand orthopädische Apparate. Schwedische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.
Unterrichtet im Fechten und in der Athletik.

Orthopädische Heilanstalt, Röntgen-Cabinet Dr. A. Steinberg,

Cegielniana-Strasse Nr. 57
heilt Rücken-Verkrümmungen, Schiefhals, Entzündungen des Nervensystems, wie Schreibcrampf, Lähmungen, spinale Nervenlähmungen etc. Entzündungen von Gelenken, Muskeln und Knochen mittelst Massage, Elektrizität, Schwedische Gymnastik und medicomechanische Apparate. Ausrüstung von Corsetts u. Apparaten mit System Hefflage

Dr. A. Poznański,

empfangt Obren-, Nasen- und Hals-Kranke von 9-10 Uhr und 5-7 Uhr Nachm. Petrilauer-Strasse Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

Dr. med. W. Kotzin, Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten

übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-auswurfs.
Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.
Petrilauer-Strasse Nr. 26.

Dr. W. Łaski, Kinderarzt,

Petrilauer-Strasse Nr. 12 (Ecke Poludalowski)
vis-a-vis Schöblers-Haus.
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

Zahnarzt R. Littwin,

Petrilauer-Strasse Nr. 108, Haus des H. Ende,
neben Herrn Julius Hinzl. Kranke Zähne werden geheilt und plombirt. Schnellste Ausführung künstlicher Zähne in Gold (ohne Saumen) u. in Kunstschmelze. Für Arbeiter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. Abratin,

ordnender Arzt für vener. Haut- und Geschlechts-Krankheiten, an Posnansky'schen Hospital.
Sprechstunden: von 8-11 und von 6-8 für Frauen von 5-8 Uhr Nachmittags.
Krička-Strasse Nr. 9.

Dr. Rabinowicz,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten, Sprachstörungen.
Sprechstunden: von 10-12 und von 5-7 Uhr Nachmittags.
Cegielniana Nr. 38 Haus Monat.

Dr. L. Falk,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten,
wohnt seit 1. Juli l. J. Petrilauer-Strasse Nr. 83 vis-a-vis Haus Petersilgo.
Empfang: von 9-11 Vor- u. von 4-6 Uhr Nachmittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Margulies,

Harnorgane, Venereische- und Haut-Krankheiten.
Petrilauerstr. Nr. 126, Eingang von der Kaprot-Str., 2. Thor von der Ecke. Sprechstunden von 9-10 u. 4 1/2-8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9-12 Uhr Früh u. 4 1/2-8 Uhr Nachmittags.

Künstliche Zähne

mit und ohne Saumen, Dombiren Kranke Zähne im zahnärztlichen Cabinet von

M. L. Aronson,

Petrilauer-Strasse Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.

Politische Rundschau.

Neunhundertjährige Jubelfeier des Christenthums in Ungarn. Die beiden Tage der Szegedener Festlichkeiten sind nunmehr verräuchert und mit ihnen all die Bilder des Glanzes, welche sich daselbst an diesen beiden Tagen der 900jährigen Feier der Einführung des Christenthums in Ungarn abspielten. Als bleibende Glanzpunkte derselben, welche gewissermaßen richtunggebend sind, haben sich aus derselben die beiden Redendes Kardinal-Fürstprimas Klaudius Boszary und des Ministerpräsidenten Koloman Szell heraus, welche ein lautes Echo finden dürften bei allen, welche den liberalen Gedanken als unzer trennlich von den Bedingungen der modernen Staaten finden. Nicht oft hat man aus dem Munde eines katholischen Kirchenfürsten Worte gehört, wie die folgenden, welche den Kern seiner glänzenden Rede bildeten:

Wenn uns auch die Religion trennt, so vereint uns doch Alle die heilige Krone. Sie, die bei uns keine unumschränkte Macht bedeutet, verschmilzt mit dem Begriffe des Vaterlandes. Mitglied der Krone ist jeder Bürger, welches auch seine Konfession und seine Sprache sein möge, wenn er nur ein ungarisches Herz hat. — Vor vier Jahren, bei Gelegenheit des Millenniumsfestes nahm ich die Krone aus ihrem Schrein und berührte sie als Erster mit meinen Lippen. Ich sah ihren mit Edelsteinen geschmückten Theil und dachte bei mir, diese Edelsteine versinnbildlichen die Theile der Krone, die patriotischen Tugenden ihrer Mitglieder. Ich sah den goldenen Keil, welcher ihre einzelnen Theile verbindet, und glaubte, daß er das Symbol des goldenen Keils der Liebe sei, welcher die Mitglieder der Krone miteinander verknüpft. Ist dem auch so? Ich will das heute nicht untersuchen, aber ich behaupte, daß dem so sein müßte, und daß es so sei, wünsche ich aus ganzem Herzen.

Die aus wahrer christlicher Liebe entsprungene Worte des Fürst-Primas werden ihre segensreiche Wirkung gewiß nicht verfehlen. Auf der vollen Höhe dieser Einnahme des Fürst-Primas bewegte sich auch die Rede des Ministerpräsidenten Koloman v. Szell.

Der „Tempo“ über das Oberkommando in China. Zu der Wahl des Grafen von Waldersee zum Oberkommandirenden der europäischen Streitkräfte in China schreibt der „Tempo“, daß die hohe Stellung des Marschalls, sobald er einmal zum Führer der deutschen Streitkräfte in China bestellt war, ihm das Recht des Oberbefehls von vornherein sicherte. Nach dem gleichen Grundsatze sei ja noch ganz kürzlich der italienische Admiral Carecaco zum Oberkommandirenden der europäischen Geschwader vor Kreta berufen worden. Es bestche da eine Art Protokoll für alle Fälle, in welchen die Vertreter der verschiedenen Mächte zusammenarbeiten müssen. Der Einwand, daß die französische Regierung die Stellung ihres Expeditionskorps unter die Befehle eines deutschen Generals hätte verhindern können, indem sie nicht einen einfachen Divisions-General, wie Boyron, sondern einen Armeesinspector an die Spitze derselben stellte, habe auch keine Berechtigung. Frei erfunden sei die nationalistische Ausstreunung, andere Mächte hätten in Bezug hierauf der französischen Regierung irgend welche Größnungen gemacht. Die Argumente, die man ins Feld führte, um darzulegen, daß die französische Regierung selbst die Initiative in dieser Hinsicht hätte ergreifen müssen, seien sehr wenig stichhaltig. Frankreich habe ja weder die größten Interessen in Nordchina, noch habe es die bedeutendsten Truppenmassen dorthin geschickt. In dieser Lage befinde sich vielmehr Rußland und seinerseits wäre der Wunsch, das Oberkommando zu erhalten, aller Welt gerechtfertigt erschienen und hätte der Unterstützung aller Mächte, in erster Linie natürlich Frankreichs, erhalten. Aber Rußland habe derartige Wünsche nicht bezeugt. Beide Mächte, Frankreich und Rußland, hätten als Nachbarn Chinas keinen Grund, bei der nothwendig gewordenen Züchtigung der Führerrolle zu übernehmen. Deutschland aber sei dazu sozusagen moralisch gezwungen, wie die Herren Nationalisten zu verzeihen schienen, da der einzige Diplomat, der in Peking ermordet worden sei, sein offizieller Vertreter gewesen wäre. Das offiziöse Blatt weist dann nach, daß die Vollmachten des Grafen von Waldersee keineswegs so groß sein werden, wie es gewisse deutsche Blätter dargelegt hätten, und schließt mit den Worten: „Für Deklamationen der Regierungsfreunde bildet ja freilich die Wahl des Feldmarschalls von Waldersee ein dankbares Thema. Die Unparteilichen werden sie aber als durch die Ereignisse gerechtfertigt und keineswegs zur Verletzung unserer Empfindlichkeiten oder gar unserer Interessen geeignet finden.“

Hsi-ngan, die neue Hauptstadt von China, ist chinesischen Berichten zufolge bereits im 12. Jahrhundert vor Christi Geburt erbaut und stets eine der bedeutendsten Handelsstädte des chinesischen Reiches gewesen. Die

oft zerstörte, immer aber wieder aufgebaute Stadt hat ihre Bedeutung als Durchgangspunkt des Handels zwischen dem Westen des großen Reiches der Mitte und dem eigentlichen China (Yangtse-Gebiet) stets behauptet. Die Bevölkerung besteht aus Tibetaniern, Mongolen, Tataren und Mohamedanern. Die Stadt birgt eine aus Stein gehauene Kolossalstatue des Buddha und als ältestes Wahrzeichen christlicher Missionstätigkeit die in einem Tempel aufbewahrte Tafel der nestorianischen Mission aus dem Jahre 781. Der Name, der sich am längsten für die älteste Stadt der Welt behauptet hat, ist Tschangan, d. h. „ewiger Friede“. Freiherr v. Nishthofen, der in den sechziger Jahren Singan besuchte, schildert die Stadt folgendermaßen: „Singan ist heute noch eine imposante Stadt und in praktischer Beziehung die Capitale des nordwestlichen Chinas, wenn auch der Generalgouverneur von Schansi und Kanfu von der großen extramuralen Landstraße, deren Verwaltung ihm zusteht, seine Residenz in Kantschifu hat. Nichts verrieth die Annäherung an eine Großstadt, wenn man von Osten kommt. Langsam geht es in einer Schlucht auf die von Osten heranziehende Köpferasse hinauf. Hier sieht man plötzlich die weithin in gerader Linie sich ziehende Stadtmauer. Ausgedehnte Vorstädte, jede selbst eine kleine Stadt mit besonderer Umwallung, liegen vor den vier Hauptthoren, welche sich in der Mitte jeder der vier Seiten befinden. Sie hatten den Mohamedanern nicht zu widerstehen vermocht und waren jetzt völlig zerstört. Zwischen Ruinen führte die Straße hin. Die Thore sind großartiger als die von Peking, die Mauern sind nicht ganz so mächtig wie dort. Das Straßennetz im Innern ist größtentheils rechtwinklig angelegt. Die Häusermaße erfüllt ein Quadrat von 10 El (1/2 deutsche Meile) Seitenlänge. Im nordöstlichen Theil liegen innerhalb besonderer Umwallung die Magistralgebäude und das Quartier der Mandchugarnison. Aber die Ruinen der 36 Paläste aus früherer Zeit, welche die Reichsgeographie eingehend beschreibt, sollen kaum noch erkennbar sein. Die Einwohnerzahl wurde mir auf eine Million angegeben, darunter 50,000 Mohamedaner.“

Zu den Ereignissen in China

liegen folgende offizielle Nachrichten vor:

Telegramm des General-Lieutenants Penewitsch an den Kriegsminister aus Tschifu vom 29. Juli a. St.: Gestern, den 28. Juli, besetzten die russischen und die verbündeten Truppen nach einem unbedeutenden Geplänkel die von den Chinesen stark besetzte Stadt Matou. Verwundet wurden ein Russe und ein Japaner. Am 29. Juli wurde die gleichfalls besetzte Stadt Tschang-Schawa eingenommen, und bei den Kognozierungen ein Russe getödtet. Die Spione berichten, daß die chinesischen Truppen und die Boxer vollständig demoralisirt sind, ihre Positionen verlassen, sich haufenweise nach allen Richtungen zerstreuen und den Drohes ihrer Befehlshaber vollen Gehorsam entgegensetzen. In Hsiung wurde von uns ein kolossales Pulverlager, das über 2000 Pund Pulver enthielt, in die Luft gesprengt. Morgen, den 30. Juli, rückten die russischen und die verbündeten Truppen gegen die Festung Tschangschou vor.

Telegramm des General-Lieutenants Grodekow an den Kriegsminister aus Schabarowsk vom 4. August: General von Nemenkamps berichtet unterm 3. August, 8 Uhr Morgens vom Ching-an-Pah: „Der Pah wurde nach blutigem Kampfe genommen; habe dem Begleiter eine schwere Niederlage beigebracht, nachdem ich ihn durch einen Nachmarsch in der Flanke und im Rücken unklammert hatte. Unsere Verluste sind noch nicht festgestellt; ich weiß von drei getödteten Offizieren. Unter den Trophäen befinden sich nicht weniger als vier Kruppische 67 mm-Schnellfeuerkanonen, Details folgen. Mit der Kavallerie und Reitertrupp, beginne ich eine entscheidende Verfolgung. Die Infanterie ist in Sytschuan nächstigen. Es werden noch Geschütze angeführt; Alles sehr gut; eine Menge Geschosse. Spolnik Arsenjew ist getödtet.“

Die Wirren in China.

Die Lage in Shanghai

hat sich seit der Einnahme von Peking nicht zum Schlechten verändert. Die Mächte haben, wie aus Washington telegraphirt wird, ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem die Admirale der in Shanghai vertretenen Mächte bei der Ueberwachung der chinesischen Yangtschokte gemeinsam handeln, anstatt daß der britische Admiral diese Aufgabe allein ausübt. Hierzu wird von wohlunterrichteter Seite geschrieben:

Das Verhalten Englands in Shanghai und im Flugthale des Yangtschok bezeugt vielfach einer scharfen Beurtheilung, deren Grundlage das Mißtrauen bildet. An maßgebenden Stellen ist man von einem derartigen Mißtrauen weit entfernt. Dort wird rückhaltlos anerkannt, daß England an den berechtigten Punkten sehr große Interessen hat, zu deren Schutze einzutreten es selbstverständlich durchaus berechtigt ist. Aber indem Großbritannien dies jetzt gethan, hat es keinen Augenblick den Sach aufgestellt, daß nur England allein dort Interessen besitze und für diese zu sorgen und dementsprechend Vororge zu treffen habe. Ebenjowenig hat es den Yangtschok etwa für einen britischen Strom erklärt. Im Gegentheil! Gerade England und die Vereinigten Staaten sind

die eifrigsten Verfechter des Princips der offenen Thür, und danach gilt der Yangtschok auch den Engländern lediglich als eine Ader des internationalen Verkehrs. Die Engländer sind in Shanghai zuerst zur Stelle gewesen, und haben also gleichsam im Namen der Nationen mitgehandelt, die noch keine Streitkräfte zur Stelle hatten, die aber jetzt herankommen. Endlich könne im Interesse der Einigkeit der Mächte nicht scharf genug befohlen werden, daß, was auch die Streitkräfte der einzelnen Nationen unternähmen, sie doch nur im Gebote, d. h. zum Vortheile aller handelten.

Ein Telegramm aus Shanghai meldet: Da am Sonnabend hier englische Truppen gelandet wurden, haben die Franzosen Vorkehrungen getroffen, um 150 Matrosen in der französischen Niederlassung zu landen.

Die Nerven der Kaiserin-Wittwe.

Angenehm bezeichnend für die chinesische Denkwiese, in die wir Europäer uns nur schwer hineinversetzen können, ist eine Vorstellung, die die Vicekönige der südchinesischen Provinzen unmittelbar vor der Einnahme Pekingens an sämtliche Consuln der Mächte in Shanghai gerichtet haben. Sie sagen in diesem Schriftstück, der Königlichem Ztg. zufolge, daß sie mit Entsetzen von der Nachricht des Vorrückens europäischer Truppen gegen Peking gehört hätten. Sie bitten aufs dringendste, diesen Vormarsch sofort einzustellen, da sonst die Gefahr entstände, daß die Kaiserin von China durch den Kriegslärm und das Schießen mit Kanonen beängstigt und erschreckt werden könne. Eine derartige Belästigung Ihrer himmlischen Majestät müsse unter allen Umständen vermieden werden, und die Vicekönige bitten daher die Consuln, den Militärbefehlshabern zu telegraphiren, sofort den Vormarsch einzustellen, der für die Nerven Ihrer Majestät so beklagenwerthe Folgen haben könne. Weder die Consuln noch die militärischen Befehlshaber sind in der Lage gewesen, diese zarte Rücksicht auszuüben, und die Kaiserin von China, die das Bombardement der europäischen Gesandtschaften zwei Monate lang allem Anschein nach ganz gut aushalten konnte, hat sich nun darin finden müssen, daß den Donner der europäischen Kanonen zu vernehmen. Wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß der Bequemlichkeit und den Nerven der hohen Dame noch weitere respectwidrige Belästigungen vorbehalten sind. Die nahezu grotesk wirkende Eingabe der Vicekönige, die allem Anschein nach ernstlich daran glauben, daß sie durch solche künstliche Vorstellungen den Vormarsch der verbündeten Truppen verhindern könnten, zeigt uns, wie ganz anders in den Schädeln selbst hochstehender Chinesen sich die Wirklichkeit ausmalte als bei uns. Es zeigt aber auch, daß trotz aller anarchischen Vorgänge der Einfluß und die Macht der Kaiserin in den Augen ihrer Vicekönige noch jetzt so bedeutend ist, daß es schwer fallen wird, die Kaiserin von der Verantwortung für den Bruch des Völkerrechts zu entlasten.

Minister Delcassé über die Lage in China.

Die Vertreter des Generalraths von Foir, Departement Ariege, gaben zu Ehren des zu ihren Sitzungen eingetretenen Ministers des Auswärtigen ein Festmahl, auf welchem Delcassé auf die gegenwärtige politische Situation zu sprechen kam. Er erklärte, die Regierung sei entschlossen, keinen Schritt zu thun, der den Frieden stören könnte, sie sei jedoch überzeugt davon, daß der dauerhafteste Friede derjenige sei, welcher nicht auf dem Verleihen irgend jemandes beruhe. Delcassé fuhr dann fort:

Es könne ohne Uebertreibung gesagt werden, daß es gefährlich wäre, sich den Geist der chinesischen Frage zu verhehlen. Die Mächte müßten, um hier zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen, vor allem wissen, was sie wollten, und nichts wollen, was im Stande wäre, das nothwendige Einvernehmen in Frage zu stellen, und diesen ihren Willen bis zuletzt behalten. Die Stimme des Gewissens der ganzen Welt habe ihnen das nächste Ziel gewiesen; Befreiung der Gefandten. Das sei auch der Hauptzweck der gemeinsamen militärischen Action. Dieser Zweck sei nunmehr erreicht oder doch so gut wie erreicht. Die Anwesenheit der Truppen der Mächte werde sodann dazu dienen, Einigung für das Gesehene und Garantien für die Zukunft zu erlangen, mögen auch in dieser Hinsicht die besondern Gesichtspunkte jeder einzelnen Macht sein, welche sie wollen. Er nehme an, die Mächte würden ihre Forderungen dem Erreichbaren anpassen und vornehmlich sich hüten, exklusive Forderungen zu stellen. Das würde die Einigkeit zerstören, Mißtrauen erwecken und von der ersten Stunde an bedrohliche Mißverständnisse schaffen. Die französische Regierung stelle sich auf diesen Standpunkt und sei von ihm auch nicht abzuweichen, als sie energische Maßregeln zu ergreifen gehabt, beziehungsweise den Mächten Vorschläge gemacht habe, welche einmüthige Zustimmung erzielten. Sie werde davon auch in Zukunft nicht abgehen, dabei stets in Uebereinstimmung mit der russischen Regierung handelnd, welche ihrerseits vor drei Tagen es sich angelegen sein ließ, ihre vollkommene Uebereinstimmung mit der verbündeten und befreundeten Nation zu verkünden.

Die Schlacht bei Peking.

Reuters Bureau veröffentlicht nunmehr einen Spezialbericht über die Schlacht von Peking. Die Schlacht war, heißt es da, überaus heiß. Die chinesische Stellung war sehr klug ausgewählt und wurde tapfer vertheidigt, obwohl die Vertheidigung

nicht so verzweifelt war, wie man angenommen hatte. Hinter der Hauptstellung war das ganze Gelände hübschlich mit Schützengraben bedeckt; wo es nur irgend möglich war, war ein solcher angelegt worden. Außerdem machten Hirsefelder, die jetzt acht Fuß hoch sind, den Angriff noch schwieriger. Der allgemeine Angriff begann kurz nach 4 Uhr, wo die Artillerie der Verbündeten die chinesischen Geschütze zum Schweigen gebracht hatte. Die Japaner gingen auf dem linken Flügel vor, die Engländer und Amerikaner im Centrum und die Russen, Franzosen und Deutschen auf dem rechten Flügel. Die Japaner führten den Hauptkampf, und ihre Verluste müssen sehr schwer gewesen sein. Sie mußten zwei Dörfer mit dem Bajonett räumen, wobei sie in einem Dorfe allein 40 Tode verloren. Der brillianteste Moment der Schlacht war eine ausgezeichnete Attacke der japanischen Cavallerie auf eine chinesische Batterie, die den Verbündeten viel zu schaffen gemacht hatte. Als der Befehl zur Attacke gegeben worden war, ritten die Japaner quer durch die hohe Hirse auf die Chinesen los, und bevor sich dieselben von ihrem Schrecken erholen konnten, waren die Japaner unter ihnen und hatten rechts und links um sich herum. Die ganze Bewegung wurde ausgeführt, als ob es sich um eine Parade handelte. Der einzige Fehler der Japaner ist, daß sie zu stürmisch darauf losritten und so manchen Mann durch zu frühes Anreiten verloren. Was aber Muth, Disziplin und Ausdauer anbelangt, so stehen sie unbedingt auf derselben Stufe, wie die besten europäischen Truppen. Während des Vormittags wurde der Feind nach und nach zurückgedrängt. Die Russen hatten die Absicht, einen Frontangriff auszuführen, da aber die Chinesen die ganze Gegend überichwemmt hatten, wurden sie gezwungen, ihre Pläne zu ändern; sie konnten daher, weil sie zu spät kamen, nicht an dem Kampfe teilnehmen. Die Führung der verbündeten Truppen war ausgezeichnet. Der größte Wettstreit trat überall zu Tage, aber trotzdem hatten die Mannschaften aller Nationen treue Waffenbrüderschaft.

Resultate der Pariser Weltausstellung.

Mit der großen Preisvertheilung, die am Sonnabend in Paris mit glänzendem Gepränge in dem Festsaale der Maschinenhalle stattgefunden hat, sind wir in die Epoche eingetreten, in der Uebersicht und allgemeine Feststellungen der Ergebnisse der Weltausstellung als Nothwendigkeiten aufdrängen. Eine Thatsache tritt in erster Linie hervor: der praktische Nutzen dieser großartigen Veranstaltung, der von vielen, auch von kühl abwägenden und unparteiischen Sachverständigen, von vornherein, wenn nicht ganz abgelehnt, so doch als sehr geringfügig bezeichnet wurde, erscheint jetzt bereits von weittragender Bedeutung. In politischer Hinsicht zunächst hat die Weltausstellung die gehegten Erwartungen durchaus erfüllt. Alle Befürchte der Feinde des Kabinetts Waldeck-Roussieu, den allgem. verlangten Waffenstillstand zu brechen, haben sich als vergeblich erwiesen und man kann behaupten, daß die dritte Republik seit ihrem Bestande kaum je innerlich gefestigter dagestanden hat, als augenblicklich. Man ist in Frankreich selbst über die Ruhe und Sicherheit erstauunt, die plötzlich nach den furchtbaren Stürmen der beiden letzten Jahre eingetreten ist, und scheint kaum gewillt, durch Parteimachenschaften sich aus derselben aufzurecken zu lassen. Die Nationalisten und ihre Verbündeten bereiten zwar sorgfältig alles für neue heftige Angriffe gegen das bestehende Regime vor, verhehlen sich aber selbst nicht, daß ihre Schaaeren wegen des Erfolges der Ausstellung, den zu hintertreiben sie nichts unversucht ließen, arg zusammengeschnitten sind.

Ein noch wichtigeres Ergebnis ist durch den Besuch der Ausstellung zahlloser Deutscher erzielt worden. Trotz allen kleinlichen und hämischen Kritiken gewisser Schriftsteller und Journalisten, deren Gewerbe in dem Kegel des Chauvinismus und der gallischen Ueberhebungsucht besteht, ist die Thatsache, daß die Deutschen die weitaus größte Besucherzahl unter allen Nationen stellten, daß sie die größten Kraftanstrengungen in Hinsicht auf den internationalen Wettbewerb gemacht hatten, mit großer Genugthuung von den breiten Volksmassen hingenommen worden. Es läuft bei dieser allerdings ein anderes nicht gerade besonders friedfertiges Moment mit unter, das gegen England gerichtet ist. Man sagt offen, die Deutschen hätten die Absichten der Engländer, den Ausstellungserfolg zu gefährden, zu nichte gemacht, und sich außerdem als fähig erwiesen, in gewisser Hinsicht für den Pariser Verkehr und Handel die Sjulander zu ersetzen, die in ihrer französischen feindseligen Haltung verharren zu wollen scheinen.

Auch darin hat die Ausstellung sich nützlich erwiesen, daß sie den Franzosen das mächtige Emporwachen anderer Völker, besonders Deutschlands, Japans und Ungarns, vor Augen führte und sie wieder daran erinnerte, daß die Zeiten der absoluten Ueberlegenheit der französischen Kultur längst hinter uns liegen. Sie haben diese Lehren zwar nicht sehr freudig hingenommen, aber sich immerhin doch nicht gegen die Evidenz gesträubt, daß nicht nur auf politischem, sondern auch auf industriellem, künstlerischem und gesellschaftlichem Gebiete kein französisches Monopol mehr besteht.

Die Franzosen und speciell die Pariser werden einen bedeutenden moralischen Nutzen aus der Ausstellung ziehen, da sie durch ihre Höflichkeit,

Zuvorkommenheit und vorzüglich ihre ruhige Haltung gewisse von besagten Leuten in Europa ausgebreitete Urtheile über sie schlagend widerlegen. Man braucht bloß die Gespräche der auf den Boulevards und dem Ausstellungsgelände sich ergehenden Deutschen, Oesterreicher, Ungarn, Schweizer u. s. w. mit anzuhören, um sich zu überzeugen, wie angenehm die meisten über ihre Enttäuschung bezüglich des Auftretens und des Charakters der Pariser überrascht sind. Dem bezüglich des Massenverkehrs, der öffentlichen Lebensfreude und des Umgangs mit Fremden sind die Bewohner der französischen Hauptstadt nach wie vor noch muthwillig, die nationalstischen und antisemitischen Verrohungen haben sich noch nicht einzufressen vermocht. Ferner hat die Ausstellung zu gewissen Verkehrsvereinfachungen und Reformen seitens der Behörden Veranlassung gegeben, die, durch die fremden Einrichtungen angeregt, von allen ständigen oder durchreisenden Bewohnern von Paris dankbar und freudig aufgenommen worden sind. In dieser Hinsicht dürften sich noch die Vorfürungen, die in den letzten Tagen auf dem Ausstellungsgelände von Vincennes anlässlich des Feuerwehrtages stattfanden, für die Stadt Paris und auch für andere französische Gemeinwesen, sehr erfolgreich erweisen. Wenn nämlich bei den Mannschaftenübungen und den Manövern die Franzosen im allgemeinen recht gut abschnitten, — wenn auch keinesfalls sie sich als die besten und tüchtigsten Feuerwehrlente der Welt zeigten, — so traten sie dagegen bei den Experimenten mit neuen Geräten und Erfindungen stark in den Hintergrund. Die Vorbereiter theilten sie in dieser Hinsicht mit Deutschland, England und Amerika. Die Dampfsprizen dieser Länder erregten allgemeine Bewunderung; der Wahrheit gemäß muß zugestanden werden, daß die amerikanischen sich im allgemeinen überlegen zeigten hinsichtlich der Schwindigkeit ihres Eingreifens wenigstens. In der Wirklichkeit waren ihnen die deutschen und englischen durchaus gewachsen, während die französischen bedeutend weniger leisteten.

Tageschronik.

Seine Kaiserliche Hoheit der Generalinspector der Cavallerie **Großfürst Nikolai Nikolajewitsch** besuchte, wie der „Bapw. Aves.“ schreibt, am Montag Vormittag das Lithauische Leibgarde-Regiment, dessen Chef er ist, und besichtigte am Nachmittag die jungen Pferde der Garde-Cavallerie-Regimenter. Am folgenden Tage wohnte Seine Kaiserliche Hoheit taktischen Uebungen der 13. Cavallerie-Division in Gzstow bei und begab sich dann zu einer Inspektion der 4. Cavallerie-Division nach Bialostok.

Nach den neuesten Aenderungen in den Regeln über **Bergünstigungen bei Verabfolgung von Auslandspässen** können Kaufleute, die zwar Gildescheine lösen, jedoch nicht zur Kaufmannschaft gehören, keine Pässe mit Bergünstigungen erhalten. Infolge dessen haben mehrere Großkaufleute dieser Kategorie beim Finanzministerium um Abänderung dieser Bestimmung nachgehakt mit der Motivirung, daß viele Kaufleute nur deswegen Gildescheine lösen, um diese Bergünstigung genießen zu können, und daß bei weitem nicht alle Kaufleute die Möglichkeit haben, der Kaufmannschaft anzugehören.

Im Hinblick darauf, daß der **russisch-deutsche Handelsvertrag** im Jahre 1903 abläuft, haben die Warschauer Kaufleute und Industriellen das dortige Börsencomité darauf aufmerksam gemacht, wie nothwendig es wäre, sich rechtzeitig mit dieser für die ganze hiesige Geschäftswelt eminent wichtigen Frage zu befassen. In Deutschland hat man bereits eine „Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ eingerichtet, die zusammen mit den Regierungsbehörden Daten darüber sammelt, welche Veränderungen in dem Handelsvertrag wünschenswerth wären. Das Warschauer Börsencomité hat von seinem Petersburger Vertreter die Nachricht erhalten, daß das Zolldepartement bereits begonnen habe, das einschlägige Material zu sammeln, und daß man beabsichtige, behufs Formulirung der Desiderien der beteiligten Parteien eine Specialcommission einzusetzen. Das Warschauer Börsencomité hat daher beim Finanzministerium angefragt, ob auch ihm gefattet sei, eine ebensolche Commission zur Bearbeitung des einschlägigen Materials zu bilden.

Der Bau der **elektrischen Bahn nach Zgierz und Pabianice** geht mit schnellen Schritten seinem Ende entgegen. Auf der Strecke nach Zgierz ist das Geleise mit samt den Weichen schon fertig gelegt, und auf der Pabianicer Linie sind 10 Werk schon fertig, es fehlt also nur noch eine Werk. Die Länge des Schienenstranges nach Zgierz (zusammen mit den Weichen) beträgt 8, nach Pabianice 11 Werk. In der Nähe der beiden Städte sind hübsche Stationsgebäude errichtet, deren jedes zwei Locomobilen von je 120 Pferdekraften besitzen wird. Auf der Pabianicer Station sind die Maschinen sogar schon montirt, während auf der Zgierzer Station noch an der Montage gearbeitet wird. Ein Theil der Dynamomaschinen ist auch schon eingetroffen und der Rest wird in diesen Tagen erwartet.

Die Locomobilen stammen aus Mannheim, die Dynamomaschinen aus der eigenen Fabrik der Gesellschaft „Union“, die Waggons zweiter Classe (Motorwagen) werden aus Riga bezogen. Sobald der Verkehr eröffnet ist, werden aufangs einzelne Passagierwaggons zweiter Classe cursiren, und zwar nach Zgierz alle 15, nach Pabianice alle 20 Minuten. Die Fahrt nach Zgierz

wird 10, die Fahrt nach Pabianice 15 Kopelen kosten. Nach einer aufgestellten Berechnung wird man Zgierz in einer halben Stunde, Pabianice in 45 Minuten erreichen.

kleinfeuer. In einer auf dem Hofe des Grundstücks Petrikauerstraße № 120 belegenen Tischlerei gerieth am Dienstag Abend gegen 8½ Uhr eine Parthie Hobelspähne in Brand und zwar, wie anzunehmen ist, durch eine achlos weggeworfene Cigarette. Die beiden stabilen Abtheilungen der Freiwilligen Feuerwehr wurden alarmirt und waren schnell zur Stelle, kamen aber nicht in Thätigkeit, denn das unbedeutende Feuer hatte von den Hausbewohnern gelöscht werden können.

Ueber Frauen als Mitglieder von Consumvereinen schreibt der „St. Pet. Herald“ folgendes: „Nach dem Normalstatut für Consumvereine können Mitglieder derselben auch Frauen sein. In westeuropäischen Staaten, besonders in England, spielen die Frauen schon längst in den Consumvereinen eine hervorragende, wenn nicht sogar eine führende Rolle. Consumvereine haben hauptsächlich einen wirtschaftlichen Zweck und wer sonst ist in den Wirtschaftsfragen so competent, als die Frau? Auch besser als die Männer propagiren die Frauen die Consumvereine, wie die Erfahrung lehrt. Und drittens verstehen sich die Frauen besser auf die Qualität der einzukaufenden Waaren als das männliche Geschlecht, welcher Vorzug auch nicht gering zu veranschlagen ist. Auf dem Congreß der Föderation der französischen Consumvereine in Lyon wurde die Theilnahme der Frau an Consumvereinen als eine absolute Nothwendigkeit anerkannt. Man erklärte, wenn die Frauen im Verein mit Eust und Liebe mitwirken, so ist die Existenz und der Erfolg des Vereins sichergestellt, wie andererseits die Frauen durch ein gegnerisches oder auch nur indifferentes Verhalten zu dem Verein beträchtlich schaden können. In Rußland ist die Theilnahme der Frauen an Vereinen jeder Art gering, was zum Theil aus dem Vorurtheil gegen das weibliche Geschlecht in Betreff geschäftlicher Angelegenheiten zu erklären ist. Möge das Consumvereinswesen der Boden sein, auf welchem die Frauen ihre gemeinnützige Thätigkeit am raschesten und erfolgreichsten entwickeln.“

Wöthlicher Tod. Der 36jährige Arbeiter der Goepperschen Fabrik Gottfried Hein kam in diesen Tagen gesund von der Arbeit nach Hause, legte sich zu Bett und starb eine Stunde später. Zur Ermittlung der Todesursache wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Unfall. Beim Streichen der Decke im Hause № 27 in der Promenaden-Straße stürzte der 26jährige Arbeiter Josef Monkowski von der Leiter herunter und zog sich Verletzungen an den Hüften und an der linken Hand zu.

Folgende **Lodzger Firmen** sind auf der Pariser Weltausstellung prämiirt worden: Actien-Gesellschaft der Baumwollmanufacturen von Karl Scheibler, Actien-Gesellschaft der Manufacturen von Julius Heinszel, Actien-Gesellschaft der Zyrdower Manufacturen, Actien-Gesellschaft der Baumwollmanufacturen von S. R. Pocznanaki, Actien-Gesellschaft der Wollmanufactur von Marcus Kohu.

Ein Wink für beschäftigungslose Arbeiter. Für die Kohlengrube Saturn bei Sosnowice werden Tagelöhner gesucht. Die Bezahlung ist eine den Leistungen entsprechende. Interessenten erhalten im Bureau der Actien-Gesellschaft Karl Scheibler, Wodny-Nyuel № 2 (Centrale) nähere Auskunft.

Infolge der häufigen **Mißbräuche mit Abonnementbilleten** und dienstlichen Freibilleten hat eine Warschauer photographische Firma der Verwaltung der Warschau-Wiener Bahn den Vorschlag gemacht, auf allen größeren Stationen photographische Kammern einzurichten, um Momentaufnahmen von den Biletinhabern machen und auf die Bilette aufkleben zu können. Der Preis jeder Aufnahme soll 30 Kop. betragen.

Das **Lodzger städtische Nüchternheits-Comité** hat im Jahre 1899, dem ersten seines Bestehens, eine Einnahme von 9367 Rbl. 90 Kopelen erzielt. Die Ausgaben beliefen sich auf 8849 Rbl. 26 Kop., so daß zu Beginn dieses Jahres ein Vorratbestand von 518 Rbl. 94 Kop. vorhanden war.

Der „Bapw. Aves.“ reproducirt aus der „Niwa Polska“ folgende Schilderung der gegenwärtigen **Lage der Lodzger Industrie**:

Bankrotte und Fabrikbrände sind zu einer alltäglichen Erscheinung geworden. Die Einwohner leben in beständiger Angst vor Bränden, die von verbrecherischen Händen angelegt werden, um sich mit Hilfe der Versicherungsprämie zu bereichern. Es vergeht kein Feuereschaden, ohne daß von Brandstiftung gesprochen wird. Die öffentliche Meinung ist empört über diese Zügellosigkeit der verbrecherischen Instinkte, die in dem Unglück anderer ihren Gewinn suchen. In dieser vom Feuerstein beleuchteten Oegte des Verbrechens gebührt die Palme den Juden, die die deutschen und polnischen Industriellen mit sich fortziehen. Es ist soweit gekommen, daß man in Lodz die Feuerchaden vorbeizieht, wie in Warschau das Wetter. Heimlich und öffentlich spricht man davon und nennt die Fabriken, die nächstens „abrennen müssen.“ Kein Mensch hält sich darüber auf, und erst wenn eine Fabrik abgebrannt ist, flüstert es einer dem andern zu: „Das war ja auch schon lange zu erwarten.“ Bis zu den Behörden dringen solche Gerüchte nicht, da sie nur in den intimsten Kreundenkreisen colportirt werden und eine Criminalklage nicht auf bloße Vermuthungen gegründet werden kann. Nimmt man dazu noch die unerhör-

ten Creditsschwierigkeiten, das gegenseitige Mißtrauen und den Mangel an Vertrauen selbst zu den solidesten Firmen, so erhält man einen schwachen Begriff von der kläglichen Lage, in der sich die Lodzger Industrie heute befindet.“

Daß in der obigen Schilderung vieles übertrieben, vieles zu schwarz gemalt ist, wird jeder Verständige ohne weiteres zugeben. Einer direkten Unwahrheit aber macht sich der Correspondent schuldig, wenn er behauptet, daß die Lage unserer Industrie gegenwärtig eine klägliche sei. Zu wiederholten Malen haben wir — und auch die anderen hiesigen Pressorgane — bereits Gelegenheit genommen, den merkwürdigen Aufschwung, den Handel und Wandel neuerdings genommen hat, zu constatiren. Die Klagen über schlechten Geschäftsgang sind nur noch ganz vereinzelt zu hören und werden, wenn sich das Geschäft in den heutigen Bahnen fortentwickelt, in kürzester Frist ganz verstummen. Es ist eine traurige Thatsache, daß die auswärtigen Blätter davon keine Notiz nehmen, sondern stets nur in schwarz zu malen verstehen. J

Die Bestellungen, die das **Communications-Ministerium** bei den **Metallwerken des Reichsgebietes** für die Eisenbahnen gemacht hat, sind der „Gazeta Losowa“ zufolge zum größten Theil wieder rückgängig gemacht worden. Das genannte Blatt glaubt übrigens annehmen zu dürfen, daß diese Erscheinung nur einen temporären Charakter trage und die hiesige Metallindustrie die zurückgezogenen Aufträge in nicht ferner Zukunft von neuem erhalten werde.

Der „Gazeta Losowa“ wird aus erster Quelle berichtet, daß die Regierung für die sibirischen Eisenbahnen **250 neue Lokomotiven** bestellt hat. Die Bezahlung wird in staatlichen Obligationen erfolgen, die ein Syndikat von Newyorker Financiers übernommen hat.

Ein **vergünstigter Abend.** Zu dem Benefiz-Concert der Mitglieder der Kwastischen Kapelle hatte sich am Dienstag Abend ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß der Garten des Hotel Manneuffel überfüllt war. Das Programm war ein vorwiegend humoristisches und das muntere Wälken der Benefizianten, auch ihr Dirigent nicht ausgenommen, war auf das Eifrigste bemüht, eine heitere Stimmung zu schaffen, was auch vollständig gelang. Das Publikum jubelte und lachte über die drolligen musikalischen Darbietungen, die Herren Musiker waren ob der guten Einnahme vergnügt und übermüthig, was blieb da dem Kritiker anderes übrig, als ebenfalls mitzulachen und einfach zu constatiren, daß der Zweck des Concerts, das Publikum anzuziehen und zu erheitern und den treiflichen Musikern für ihre braven Leistungen eine kleine klingende Anerkennung zu verschaffen, erreicht worden ist.

Wie wir erfahren, hat der Direktor des Theaters Bagatella in Warschau, Herr Smotrycki am Dienstag das **Sellin'sche Sommertheater** für die Winteraison gepachtet. Herr Smotrycki wird dem Vernehmen nach mit einer Operetten- und Opern-Gesellschaft nach Lodz kommen und sollen die Vorstellungen im letzten Drittel des Septembers ihren Anfang nehmen. Wir werden also im kommenden Winter zwei polnische Theatergesellschaften haben.

Ueber die **Lage des englischen Stoffmarktes** wird uns unter dem 18. d. M. aus Manchester geschrieben:

Infolge der veränderten Haltung des Baumwollmarktes sind die hiesigen Stoffkäufer weniger, denn je, geneigt, sich Lager anzulegen. Außerdem sind wir jetzt auch inmitten der Ferienzeit, wo der Verkehr stets eine bedeutende Unterbrechung erfährt. In dem Middletoner und Ashtoner Distrikte werden die Maschinen von heute ab auf eine Woche geschlossen, und in Oldham thut man das zum Theil, bis zum 3. September. Bei den während der letzten Tage zu Stande gekommenen Abschlüssen halten die Verkäufer Gebote auf der Preisbasis von Oktober-November Terminuswaare anzunehmen. Mit Bombay, Madras, Karatschi und Kallutta finden hier und da Transaktionen in Schritts statt, doch sind die Verkaufsbedingungen sehr ungünstige. Facconets veranlassen umfangreiche Aufträge, und tragen die Fabrikanten solcher jetzt eine festere Haltung, als vordem, zur Schau. Druckstoffe nehmen nach wie vor eine sehr unbefriedigende Stellung ein. Auf dem Garummarke ist gegenwärtig ein kleiner Geschäftsaufschwung zu verzeichnen. Die Spinner sind willige Verkäufer und gewähren besonders in Schußgarnen und Twist zähtlich weitgehende Nachlässe.

Im Gartenestabliement Gorka Pabianicka bei Pabianice findet am kommenden Sonntag das **26. Turnfest des Pabianicer Turnvereins** statt.

Im **Garten des Hotel Manneuffel** veranstaltet heute Abend Herr Kapellmeister Kwast einen russischen Compönisten-Abend und ist das Programm ein vorzügliches und reichhaltiges.

Eine **eigenartige Behandlung der Epilepsie**, die, wie es scheint, dazu berufen ist, diese schreckliche Krankheit zu mildern und zum Verschwinden zu bringen, wird neuerdings von zwei französischen Ärzten, Niche und Douloufe, empfohlen. Sie geben dabei von folgender Ueberlegung aus: Bromsalze beseitigen, längere Zeit gegeben, die epileptischen Anfälle. Um nun das Brom möglichst energisch zur Wirkung zu bringen, entziehen Niche und Douloufe dem Körper einen Theil seines Gehalts an Kochsalz oder — wie es wissenschaftlicher heißt — Chlorid. Das Brom tritt überall im Organismus

leicht an Stelle des Chlors. Statt überflüssiger Mengen von Chlorosalzen bilden sich entsprechende Quantitäten von heilkräftig wirkenden Bromsalzen. Die Erfahrung lehrt, daß der moderne Kulturmenschen mit seinem verfeinerten Geschmack mehr an Salzen zu sich nimmt, als er eigentlich gebraucht. Die gewöhnliche gemischte Kost deckt, selbst wenn sie ungesalzen, den Salzbedarf vollkommen, besonders durch das Fleisch. Unser Organismus ist daher gewöhnlich — wenn man so sagen darf — im Zustande der „Verfälschung“, und eine solche ist nicht nur nutzlos, sondern häufig geradezu schädlich, weil sie einen ständig wirkenden Reiz darstellt. Andererseits ist aber bekanntlich absolute Salzentziehung gefährlich. Ein erwachsener Mensch geht bei sonst ausreichender Ernährung schon nach etwa vier Wochen zu Grunde, sofern die Zufuhr von Salzen ganz unterbrochen wird oder nur unter eine gewisse Grenze sinkt. Im Minimum würde der tägliche Salzverbrauch für einen erwachsenen Menschen etwa 2 1/2 Gramm betragen. Die beiden französischen Ärzte stellten nun eine besondere Kostordnung auf, welche, aus Milch, Eiern, Fleisch, Mehl und Kartoffeln bestehend, ungesalzen dem Körper nur etwa seines Minimum an Salz zuführt. Später wurde der größeren Einfachheit halber Milchdiät oder die gewöhnliche, aber ungesalzene Nahrung gegeben. Dazu betamen die Epileptiker täglich Bromsalz. Sofort nach Eintritt der Kranken in die neue Behandlung nahmen die Krampfanfälle an Zahl ganz erheblich ab und hörten schließlich ganz auf. Besonders auffallend war die Wirkung in den ersten zwei Wochen. Weder die Bromsalze noch die Entziehungskur allein wirken so günstig; beide Faktoren müssen zugleich in Aktion treten, dann aber sind die Erfolge überaus erfreuliche.

Der Verwaltungsrath des Pabianicer christlichen Wohltätigkeits-Vereins bringt hierdurch zur Kenntniß, daß in der Zeit vom Februar bis zum August außer den Mitglieds-Beiträgen folgende Summen zu Gunsten der Vereins-Casse eingeflossen sind:

Von Herrn August Hegebart geb. Nbl. sammelt auf der Tauffeier seines Kindes	7.95
Von Herrn E. C. Gewinn beim Kartenspiel	13.—
Von Herrn Otto Fiedler gesammelt von seinen Gästen	1.80
Von Herrn A. Kowalski anlässlich eines friedlichen Ausgleiches mit Herrn A. Szewowski	10.—
Von dem Komitee für Theateraufführungen und Konzerte von 7 Vorstellungen zum Bau eines Volkstheaters	686.79
Von Herrn A. Kofinski, Ertrag der Sammlungen zur Ablösung der Osterfischen laut besonderer Liste	20.80
Von Herrn A. Lorenz dem Magistrat der Stadt Pabianice vom Verkauf eines Sackes Mehl	3.20
Zusammen Nbl.	744.09

wofür den edlen Spendern der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Präsident: Th. Ender.
Mitglied-Secretär: A. Kofinski.

Unbestellbare Postfächer:

- I. Geschlossene Briefe:
W. N. Rabinowicz aus Warschau, M. W. Neufeld aus Kischinew, S. Suprasli aus Drensburg, Kirchner, Kaganusdeck und A. Friedmann, sämtlich aus dem Postwaggon;
II. Offene Briefe:
S. M. Badunkiew aus Turusko, S. Fischer aus Bielaja-Zerkow, S. Rosenzweig und A. Künzel, beide aus Deutschland, M. E. Grünberg aus Kremenski, M. Anekstein aus Taganrog, Ch. Sandstein aus Lublin, Ch. Kirchner und E. P. Schröder, beide aus dem Postwaggon, M. Fajwisch aus Petrikau, M. M. Wohler aus dem Postwaggon.

Aus aller Welt.

— Grausamkeiten der chinesischen Küche sind bei diesem sogenannten Kulturvolke ganz gewöhnlich. Hier einige Beispiele davon: Man setzt Butter in einer Pfanne auf Feuer und hält reichlich Pfeffer, Salz, Soja usw. zur Hand. Dann nimmt man ein Huhn, eine Ente oder eine Gans und hält sie lebend über die Pfanne, so daß die Füße sie eben berühren. Die große Hitze läßt die Füße des Thieres anschwellen und zieht alles Blut dorthin. Nach ein oder zwei Minuten taucht man die Füße abwechselnd in die verschiedenen Gewürze und hält sie dann wieder über die Pfanne. Indem man dies mehrere Mal wiederholt, strömt alles Blut aus dem Körper in die Füße, und diese, einige Zoll dick angeschwollen, sind dabei gleichzeitig gewürzt. Die Füße werden allein gegessen. — Man führt eine niedrige Mauer aus Lehm mit einem inneren Zwischenraum von zwei bis drei Fuß auf, errichtet in einem Abstände von zwei Fuß eine zweite Mauer und setzt in den Zwischenraum Töpfe mit Wein, Essig, Soja u. s. w. Darauf wird in einem inneren Raume ein starkes Feuer angezündet, in dem äußeren aber ein lebendiges Lamm eingesperrt. Dasselbe wird natürlich durch die große Hitze durstig und trinkt dann, indem es, einen Ausgang suchend, hin und her läuft, die Töpfe mit den verschiedenen Flüssigkeiten leer. Sind die Gewürze aufgenommen und ins Fleisch übergegangen, so wird das Thier erschöpft, fällt tot nieder, und ist in kurzer Zeit vollständig gebraten.

Auch Schildkröten werden im Norden Chinas in ähnlicher Weise zubereitet, indem man sie in einem Topf auf Feuer setzt, in dessen Deckel sich ein Loch befindet, zu dem das Thier gerade den Kopf hinausstrecken kann. Sobald das Wasser heiß wird, sucht die Schildkröte natürlich den Kopf an die frische Luft zu bringen und wird nun mit gewürztem Wein und Soja getränkt, die es begierig hinunterschluckt. Dies dauert so lange, bis das Thier noch die Kraft hat, den Kopf draußen zu halten, und da eine Schildkröte ein sehr zähes Leben besitzt, so endet diese Mästung meist erst dann, wenn sie fast gelockt ist.

Literarisches.

— Von Hans Krämers monumentaler Schöpfung „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W.), dem erfolgreichsten Prachtwerke unserer Tage, ist soeben mit Ausgabe der 60. Lieferung der dritte Band zum Abschluß gelangt. Textlich und illustrativ auf der gleichen Höhe wie seine Vorgänger stehend, übertrifft es dieselben noch an Reichhaltigkeit seines gediegenen Inhaltes: Nicht weniger als zwanzig ausgezeichnete Fachmänner, darunter Gelehrte von Weltruf, haben ihr Wissen und Können in den Dienst des populären Werkes gestellt, um etwas wahrhaft Volendetes schaffen. Der außerordentliche Vorzug des Krämerschen Werkes vor zahllosen früheren Erscheinungen des Buchhandels liegt hauptsächlich darin, daß hier zum erstenmal bedeutende Gelehrte sich dazu verstanden haben, volksthümlich zu schreiben, und daß die gesammelten Illustrationen nicht von modernen Zeichnern phantastisch entworfen wurden, sondern von Zeitgenossen der einzelnen Perioden herühren, also als authentische gelten dürfen. Der Preis des Werkes ist der Fülle des Gebotenen gegenüber ein geradezu minimaler, die Ausstattung gleichwohl eine hervorragend schöne. Für den Supplement- (4.) Band sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, und wird derselbe besonders die Pariser Welt-Ausstellung behandeln.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 20. August. Die belgische Regierung hat den Schweizer Bundesrath ersucht, eine Abänderung der Auslieferungsverträge zwischen beiden Staaten zu gestatten. Die Abänderung besteht darin, Minderjährige anzuliefern. Diese Maßregel richtet sich gegen die Schweiz, der sich augenblicklich in der Schweiz befindet. Die belgische Regierung scheint demnach bereit, der englischen Regierung die gewünschte Genugthuung dennoch zu gewähren. Die Antworten der schweizerischen Kantone an den Bundesrath betreffs dieser Abänderung sollen zustimmend lauten.

Belgrad, 20. August. Zahlreiche Personalveränderungen im Offizierkorps werden in einem königlichen Ukas angeordnet. Die vom Erzherzog Milan degradierten Obersten Protitsch, Georgiewitsch und Subotitsch wurden reaktiviert. Am Geburtstage der Subotitschin Natalie, am 27. September, sollen die im Hochverratsproceß Verurtheilten, die noch nicht begnadigt wurden, begnadigt werden. Unter ihnen befindet sich der bekannte Oberst Nicolitsch.

Telegramme.

Kopenhagen, 21. August. (Russ. Tel. Ag.) Die kaiserliche Yacht „Polarstern“ ist mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittve von Rußland, und Ihren kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Olga heute Mittag in Helsingör eingetroffen. Zum Empfange waren der König und die königliche Familie erschienen. Nach halbständigem Aufenthalt erfolgte die Weiterreise nach Schloß Fredensborg.

Wien, 21. August. Das „Fremdenblatt“ äußert sich über den weiteren Verlauf der Dinge in China sehr pessimistisch. Es bezweifelt, daß China die harten Bedingungen, die man ihm ohne Frage stellen werde, annehmen wird. Mit der Befreiung der Gefandten sei noch nicht viel erreicht. Die Einigkeit der Mächte werde jetzt erst auf eine harte Probe gestellt werden.

Paris, 21. August. Hier herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß mit der Einnahme von Peking die bewaffnete Aktion eigentlich ihr Ende gefunden hat und alles übrige auf diplomatischem Wege erledigt werden wird.

London, 21. August. Der hiesige chinesische Gesandte hat ein Telegramm erhalten, welches bestätigt, daß der Kaiser und die Kaiserin Peking verlassen haben. Dasselbe befragt eine Nachricht aus Shanghai, nach welcher sie sich 60 Meilen östlich von Peking in den Händen Tuans befinden sollen.

London, 21. August. Aus Taku wird gemeldet, daß deutsches Militär unter der Führung der Capitäne zur See Pohl und Hecht zur Ver-

stärkung der Verbündeten nach Peking eilt. Ein italienisches Marinebataillon marschirt gleichfalls dorthin. In Taku treffen fortwährend russische Truppen ein.

London, 21. August. Die erste authentische Depesche mit Details über die Einnahme von Peking ist hier eingetroffen. Sie ist vom 15. datirt und berichtet, daß der 13. für die belagerten Gesandtschaften der kritischste Tag war. Denn obgleich Prinz Tsching jeden Officier, der auf die Gesandtschaften schießen lassen würde, mit der Todesstrafe bedroht hatte, wurden sie doch am Tage und in der Nacht beschossen. Erst am 14. erkannten die Gefandten an dem Gesandten vor den Thoren, daß die Hilfe nahe. Sie haben im Ganzen 67 Tode, hauptsächlich Marinesoldaten aller Nationen. Alle Diplomaten behaupten einstimmig, die Kaiserin-Witwe habe die Katastrophe selbst veranlaßt. Die ganze Bewegung gegen die Ausländer sei von der chinesischen Regierung ausgegangen, nicht von den Aufständischen, die nicht einmal Geschütze gehabt hätten.

London, 21. August. Entsprechend dem hervorragenden Antheil, den sie an der bewaffneten Aktion genommen, will die japanische Regierung bei der Regelung der chinesischen Frage auch im europäischen Concert eine bedeutende Rolle spielen. Japan bereitet eine Anleihe von einer halben Million vor.

London, 21. August. Anlässlich der Eroberung von Hintschau durch die Russen drücken die hiesigen Blätter ihre Bewunderung für die raschen Erfolge der russischen Waffen in der Mandchurie aus. Beinahe die Hälfte des ungeheuren Gebiets sei schon in den Händen der Russen.

London, 21. August. Nach dem Einzug der Verbündeten in Peking erhielt ein japanisches Detachement den Auftrag, den Palast vor etwaigen Straßenunruhen zu schützen. Dort haben sich aber Chinesen in bedeutender Zahl eingeschlossen und leisten hartnäckigen Widerstand. Beim Abgang der Depesche dauerte der Kampf noch fort. Die Vertheidigung des Palastes durch die Chinesen scheint zu beweisen, daß sich hochgestellte Personen, etwa Tuan und Kangyi, darin befinden.

London, 21. August. Der „Times“ wird aus Shanghai telegraphirt: Eine amtliche Bestätigung der Nachricht von der Flucht der Kaiserin aus Peking ist noch nicht eingetroffen, die Telegramme aus chinesischen Quellen melden jedoch, daß die Kaiserin am 10. geflohen sei und Puhien mit den Boxern ihr entgegen marschire, um sie nach dem Süden zu geleiten. Es heißt, Prinz Tuan und Kangyi, der Präsident des Staatsraths, befänden sich in Peking.

Capstadt, 21. August. Es heißt, Dewet und Delarey seien am 19. plötzlich 20 englische Meilen vor Pretoria erschienen und in nordöstlicher Richtung nach Heilbronn gezogen.

Yokohama, 21. August. Ein japanisches Kriegsschiff ist abgegangen, um Truppen in Shanghai zu landen.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Frenkel und Helperin aus Warschau, Polonski aus Odessa, Bobrow und Solow aus Riegin, Arshatunow aus Erivan, Niedmann und Lagowski aus Petersburg, Masumian aus Szuzza, Matinski aus Odessa, Wulfsohn, Pirang und Gortz aus Riga, Rafowski aus Niklau, Slowikowski aus Radom.
Hotel Mannusfel. Herren: Dombeki aus Kalisch, Tischmann aus Hannover, Oberst Bagowout aus Petersburg, Semenow aus Pskow, Przeborski und Pozner aus Warschau.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 12. bis 18. August 1900.

Getauft: 8 Knaben, 9 Mädchen.
Aufgebeten: Joseph Lipsch mit Justine Neumann — Robert Schwarz mit Hulda Gruning — Michael Wofanowski mit Katholie Doberstein — Wilhelm Reschke mit Amalie Urban — Gottfried Fischer mit Emma Baumann geb. Pinkowska.
Getraut: 2 Paar.
Gestorben: 16 Kinder und folgende erwachsenen Personen:
Adalbert Weisbach 72 Jahre, Gottfried Solander 70 Jahre.
Todesgeboren: — Kinder.

(Evangelische Confection in Zgierz)

Vom 13. bis 19. August 1900.

Getauft: 1 Knabe, 4 Mädchen.
Aufgebeten: Emil Robert Grubert mit Mathilde Alma Jannasch — Carl Siebich mit Olga Auguste Grubert — Wilhelm Ressel mit Aurelie Kahls.
Getraut: — Paar.
Gestorben: 1 Knabe, — Mädchen, 1 Mann, — Frauen.
Todesgeboren: 1 Kind

(Evangelische Confection in Pabianice.)
Vom 12. bis 18. August 1900.

Getauft: 6 Knaben, 2 Mädchen.
Aufgebeten: Adolf Gust mit Sophie Seidel — Emil Schmidt mit Bertha Jatzewska.
Getraut: 4 Paar.
Gestorben: 6 Kinder und folgende erwachsene Personen:
Heinrich Eier 48 Jahre, Bertha Kapte geb. Leon 21 Jahre, Friederike Griesel geb. Rode 79 Jahre.
Todesgeboren: — Kinder.

Getreidepreise.

Warschau, den 21. August 1900.
(in Waggon-Ladungen pro Pud Kopelen)

Fein Mittel Ordinär	Weizen.	von	—	bis	—
		—	—	—	—
Fein Mittel Ordinär	Koggen.	—	72	74	
		—	69	72	
Fein Mittel Ordinär	Hafer.	—	80	85	
		—	70	74	
Fein Mittel	Gerste.	—	60	65	
		—	75	80	

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Estral.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,82 1/2 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,37 1/2 für 100 Francs
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Gulden.

Checks:
auf London zu 94,85 für 10 Estral.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,67 1/2 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,30 für 100 Holl. Gulden.
auf Wien zu 39,25 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 dan. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünzen um in unbeschränkter Summe (1 Nbl. = 1/25 Imperial, enthält 17,424 Doli Reingold. Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:
Imperiale aus den Jahren 1836

—1896	zu 15 R.	— R.
Imperiale aus früheren Jahren	15	45
Halbimperiale aus den Jahren 1836—1896	7	50
Halbimperiale aus früheren Jahren	7	72 1/2
Dukaten	4	63 1/2

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Coursbericht.

Berlin	100	216	30
London	100	216	30
Paris	100	216	30
Wien	100	216	30
St. Petersburg	100	216	30

Berlin	46	30
London	9	48 1/2
Paris	37	67 1/2
Wien	39	25



+

Tief betrübt machen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß am Dienstag Abend 9 Uhr unser innigstgeliebtes Töchterchen

Elisabeth

im Alter von 7 Jahren nach langen schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung unseres lieben Töchterchens findet heute, Donnerstag, den 23. August um 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Panska-Straße Nr. 93 aus statt.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Eltern
Florian Fuchs und Frau.

Robotnicy potrzebni

do robót podziemnych w kopalni „SATURN“ pod Sosnowicami.
Chcący tam pracować mogą zgłosić się po bliższe informacje do biura Towarzystwa Karola Scheiblera.
Wodny Rynek Nr. 2.

Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung


— von —
T. BRONK,

Petrzkauer-Straße Nr. 14 Petrzkauer-Straße Nr. 14,
empfehlen: verzinkten Stacheldraht, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Feilklo-
ben, Ambosse, Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler etc.
Eischränke, echte amerik. und Dr. Meidingers Eismaschinen, inländische
und Solinger Tischmesser, Fleischmesser und Scheeren, Fleischmaschinen,
Wurfsfüller, Samoware, Wringmaschinen, Bierpumpen, Stahl- und
Messingplättchen, Tisch- und Decimalswaagen und email. Küchengeräte.

Das photographisch - artistische Atelier

Rembrandt,

Petrzkauer-Straße 97,
Liefert zu jedem Dubel Cabinet-Photographien 1 großes
Portrait Passepartout eingerahmt gratis.
Solide Ausführung.



Łódzkie Mężczyński Chór

Sonntags, den 25. August a. c.

Gesangs-Übung

Beginn präzise 9 Uhr Abends.

Um den vielseitigen Anforderungen, welche in kürzester Zeit in gesang-
licher Beziehung an den Verein gestellt werden, voll und ganz Genüge leisten zu
können, ist unbedingt erforderlich, daß die Gesangs-Übungen von jetzt ab wieder
von allen Herren Sängern ausnahmslos regelmäßig und pünktlich besucht
werden, was schon für oben genannte Gesangs-Übung dringend geboten ist.

Der Vorstand.

Konstantiner-Straße 9. Konstantiner-Straße 9.

Hauptgeschäft

Łódzkie Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Straße 9. Konstantiner-Straße 9.

Zu vermieten.

Drei möblierte Zimmer, ein
zweiflügeliges Frontzimmer und zwei
kleine, mit separaten Eingängen, sind
per sofort zu vermieten, auf Wunsch
mit Kost. Petrzkauer-Str. 92, 2. Etage,
Wohnung 9.

Deutsches Thalia-Theater.

Die diesjährige Spielzeit beginnt
am 23. September. Hierzu werden für
das am 16. September ankommende
Personal möblierte Zimmer im Preise
von 8 bis 20 Rubel monatlicher Miete
benötigt und entsprechende Angebote in
der Kanzlei des Theaters, Dzielna-Str.
18, entgegen genommen.

Warnung.

Hierdurch warne ich vor Ankauf
des Wechfels: Abl. 100, per 20. Au-
gust n. St. 1900, Aussteller J. Mar-
gulies, Ordre Sz. Woremann, girirt
von der Societe Chimique des Usines
du Rhône, Lyon, an meine Ordre,
da solcher abhanden gekommen ist.

Hochachtend
S. Mantinband.

Ein Geschäftslokal.

für alle Geschäfte passend, nebst anstehen-
den Wohnungen und Kellerräumen so-
viel als nötig, ist sofort Ecke Milch-
und Lipowa-Straße Nr. 33 zu ver-
mieten.
Näheres Pańska-Str. Nr. 93.

○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Donnerstag:

Letzter russischer

Componisten-Abend

des Holländischen Symphonie-
Orchesters
unter Leitung des Kapellmeisters
J. A. KWAST.
Anfang um 8 Uhr. Entree 30 Kop.
J. Petrykowski.

○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Buchhalter,

welcher bei einer hiesigen kleinen Firma
angestellt ist und nicht volle Beschäfti-
gung hat, sucht infolge dessen stunden-
weise Buchführung oder das Zinasso
zu besorgen gegen Provision.
Auf Wunsch kann Caution gestellt
werden.
Gest. Offerten unter „Buchhalter“
an die Exp. d. Blattes erbeten.

Warschau, Ś-to Krzyska 48.

P A T E N T E

Muster und Markenschutz
in allen Ländern erwirkt u.
verwerthet

Ingenieur D. Fraenkel

12 jährige Erfahrung, über 20,000
Pat. ang.
Vertr. f. Łódz: Ing. J. Margulies,
Nikolajewaka-Strasse 29.

Sie trübten die Augen der aufstehenden Sonne erstrahlenden
die feinsten, wunderbarsten Spiegel der Welt, welche sich
gleich einem unübersteiglichen Berges Gipfel vor die stilles
Gänge des Konstantin - Berges und der Danie - Republik
legen, als wollten sie, trotz wie das freie Volk der Doreen selbst,
jeden Fremden, jeden Feinde den Eintritt in das Land ver-
wehren.

Aber nur gährend schaut die Nacht dem abtorenden Tage
wischen zu wollen. Der dicke Morgennebel, welcher dem reger-
trächtigen Boden einfließt, erhebt sich nur langsam, von einer letzten
Morgensonne getragen, und verfliehet das nahe empfindende Ge-
birge, dessen geriffelte Felsen mit weißen, matten Gewändern
bedeckt. Selbst noch schreien die Strahlenspiele der Sonne durch
das mahlende Nebelmeer, verfolgen die hin und her schwankenden
Strebefelsen bis in die tiefsten Schluchzwälder, tiefer und tiefer
finden die Schatten der Nacht, und plötzlich überflutet ein goldenes
Zichmer die Gipfel der Berge, die mahlenden Wälder und die
stilles grünen Meerungen, welche sich vom Fuße des Berges nach
Hien zu ziehen.

Aus dem Innern eines einsamen, mit rauhhaarigen Schindeln
bedeckten Hauses tritt die isolierte Gestalt eines jungen Mädchens
auf die von Stein umrandete Terrasse. Das blaue Auge des Mäd-
chens schaut sich an dem hiesigen, im Sonnenlicht erhellenden
Kanalströme zu weiden. Auf einer kleinen Mähle, die sich an
einen prächtigen Gohndel anlehnt, erhebt sich das Haus mit dem
hoffende umgebenen Gehsteif. Dort die langgestreckten Stützsaulen,
an der anderen Seite einige Säulen für die schwarzen Geländer,

Am andern Tage erreichte man die Diamantenstadt selbst.
Dort, wo vor fünfzig Jahren noch ein wilder Garten von Edel-
steinen und Schmucksteinen gestanden, erhebt sich heute eine moderne Stadt
mit prächtigen Bauten, breiten, geraden Straßen, die überall helles
elektrisches Licht durchstrahlen. Eine bunte Menge fröhliche Leute
strömt in die Stadt, weiß, gelb, braun und schwarz. Das Licht
und flucht in allen Sprachen der Welt. Das rauch und flucht und
hastet, nur vor dem einen Gedanken bereit: sich reich zu machen!
Die Soldaten mit ihren Diamantengürteln von den Hüften zu lächeln
und in Konstantin, Wien - dort das Leben zu genießen. Und
zwischen den reichen Spekulanten, den prächtigen Herrenleuten und
fehlenden Schmeichlern, da drängt sich eine hungrige, gierige
Menge arbeitsloser, halbverkommenen Menschen weißer und schwar-
zer Haut, um für einen Teil von dem Reichtum zu erlangen.
Die Sage nach dem Golde trat hier in einem erwartenden Stille in
die Geschichte.

„Dort hier muß der Eingang zur Hölle nicht weit sein“, meine
Graf Selten. „Wenn unter Bergspitzen angekommen ist, gehen wir
weiter.“ Die Straße ist ja ein Spandebel gekommen ist, gehen wir
weiter. Ganz war es gut, denn er spandebel vor dem Ge-
banten geriet, sich unter diese goldene Menge mischen zu
sollen.

„Mehrere englische Offiziere traten in den Garten, ihre Hände
solitäre Gefährten, denen man es anseh, daß sie schon in allen Ab-
teilen der Welt gekannt und geschätzt hatten.“
„Sag mir, daß wir binnen wenigen Wochen den Krieg mit Straß-
en haben. Dann heißt es, streiche für die Schlacht am
Majdan-Siegel!“
Die Offiziere traten an die Bar und fragten sich stumm und
Sobannoff gehen, um auf den Berg der englischen Schiffe zu
trinken.

„Wenn sich die Herren Engländer nur nicht täuschen“,
flüsterte der Graf Hans zu. „Dieser General Crooke sieht ge-
rade nicht aus, als ob er sich so leicht von den Engländern schla-
gen ließe.“
Ein Aufheben trat ein und meldete, daß der Zug nach
Kimmerberg bereit sei. Nach kurzer Zeit sah man wieder in den Ge-
gendern der Stadt die Diamantenstadt von Kimmerberg
entgegen.

„Sie trübten die Augen der aufstehenden Sonne erstrahlenden
die feinsten, wunderbarsten Spiegel der Welt, welche sich
gleich einem unübersteiglichen Berges Gipfel vor die stilles
Gänge des Konstantin - Berges und der Danie - Republik
legen, als wollten sie, trotz wie das freie Volk der Doreen selbst,
jeden Fremden, jeden Feinde den Eintritt in das Land ver-
wehren.“

Aber nur gährend schaut die Nacht dem abtorenden Tage
wischen zu wollen. Der dicke Morgennebel, welcher dem reger-
trächtigen Boden einfließt, erhebt sich nur langsam, von einer letzten
Morgensonne getragen, und verfliehet das nahe empfindende Ge-
birge, dessen geriffelte Felsen mit weißen, matten Gewändern
bedeckt. Selbst noch schreien die Strahlenspiele der Sonne durch
das mahlende Nebelmeer, verfolgen die hin und her schwankenden
Strebefelsen bis in die tiefsten Schluchzwälder, tiefer und tiefer
finden die Schatten der Nacht, und plötzlich überflutet ein goldenes
Zichmer die Gipfel der Berge, die mahlenden Wälder und die
stilles grünen Meerungen, welche sich vom Fuße des Berges nach
Hien zu ziehen.

Aus dem Innern eines einsamen, mit rauhhaarigen Schindeln
bedeckten Hauses tritt die isolierte Gestalt eines jungen Mädchens
auf die von Stein umrandete Terrasse. Das blaue Auge des Mäd-
chens schaut sich an dem hiesigen, im Sonnenlicht erhellenden
Kanalströme zu weiden. Auf einer kleinen Mähle, die sich an
einen prächtigen Gohndel anlehnt, erhebt sich das Haus mit dem
hoffende umgebenen Gehsteif. Dort die langgestreckten Stützsaulen,
an der anderen Seite einige Säulen für die schwarzen Geländer,

„Mehrere englische Offiziere traten in den Garten, ihre Hände
solitäre Gefährten, denen man es anseh, daß sie schon in allen Ab-
teilen der Welt gekannt und geschätzt hatten.“
„Sag mir, daß wir binnen wenigen Wochen den Krieg mit Straß-
en haben. Dann heißt es, streiche für die Schlacht am
Majdan-Siegel!“
Die Offiziere traten an die Bar und fragten sich stumm und
Sobannoff gehen, um auf den Berg der englischen Schiffe zu
trinken.

„Wenn sich die Herren Engländer nur nicht täuschen“,
flüsterte der Graf Hans zu. „Dieser General Crooke sieht ge-
rade nicht aus, als ob er sich so leicht von den Engländern schla-
gen ließe.“
Ein Aufheben trat ein und meldete, daß der Zug nach
Kimmerberg bereit sei. Nach kurzer Zeit sah man wieder in den Ge-
gendern der Stadt die Diamantenstadt von Kimmerberg
entgegen.

„Mehrere englische Offiziere traten in den Garten, ihre Hände
solitäre Gefährten, denen man es anseh, daß sie schon in allen Ab-
teilen der Welt gekannt und geschätzt hatten.“
„Sag mir, daß wir binnen wenigen Wochen den Krieg mit Straß-
en haben. Dann heißt es, streiche für die Schlacht am
Majdan-Siegel!“
Die Offiziere traten an die Bar und fragten sich stumm und
Sobannoff gehen, um auf den Berg der englischen Schiffe zu
trinken.

„Wenn sich die Herren Engländer nur nicht täuschen“,
flüsterte der Graf Hans zu. „Dieser General Crooke sieht ge-
rade nicht aus, als ob er sich so leicht von den Engländern schla-
gen ließe.“
Ein Aufheben trat ein und meldete, daß der Zug nach
Kimmerberg bereit sei. Nach kurzer Zeit sah man wieder in den Ge-
gendern der Stadt die Diamantenstadt von Kimmerberg
entgegen.

(Fortsetzung folgt.)



Technische Abtheilung

der Gesellschaft der Russisch-Französischen

Gummi-,

Guttapercha- u. Telegraphen-Werke

in Firma

PROWODNIK.

Fabrik-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 153,
in Warschau, Królewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für
jede Industrie, Treibriemen, Hanffschläuche,
Bresente etc. etc.

Preislisten gratis und franco.

Pabianice.

Sonntag, den 26. August a. c. findet im Garten-Etablissement

„Gorka Pabianicka“

— das —

26. Turnfest

des Pabianicer Turnvereins statt und werden hierzu sämtliche Turner
und Turnfreunde höflich eingeladen.

Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Entree für Erwachsene 30 Kop.
" Kinder 15 "

Der Turnrath.

TREFFNER'S Erziehung- u. Lehranstalt

L. Kategorie mit dem vollen Cursus eines Gymnasiums, den erforderlichen Vorbereitungsclassen und einem Schulpensonat.

Privat-Anstalt, aus der alljährlich Abiturienten das Studentexamen absolviren. Es wird für allerlei Examina — zum Eintritt ins Militä, andere Lehranstalten, besondere Lebenswege — vorbereitet. — Im ersten Semester a. c. unterrichten in der Anstalt 17 Lehrer und besuchen dieselben 258 Schüler. — Der Unterricht beginnt im zweiten Semester a. c. am 16. August — Schule nebst Pension halbjährlich 110 Rbl. Brüdern wird die Zahlung ermäßigt. — Non-eintrittende Schüler werden so hoch aufgenommen, dass sie im Cursus fortfahren. — Das Alter ist beim Eintritt nicht hinderlich. — Nähere Auskunft schriftlich und mündlich erteilt jederzeit und nimmt Zöglinge an im Schulhause in Jurjew, Pferd-str. Nr. 2.

Hugo Treffner.

Eaux minérales des SOURCES de l'ÉTAT

VICHY CELESTINS

GRANDE-GRILLE, HOPITAL

AVOIR SOIN DE DESIGNER LA SOURCE

Erste Lodzger chemische Wäscherei und Dampfjärberei

Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 7

übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der Zwirn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der Glanz ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.

W. Schönmann.

KRETSCHMAR & GABLER

Lager technischer Artikel,

Petrikauer-Strasse 117

empfehlen:

Sämtliche technische Gummi- und Asbestwaren,
Reinleder, Kameelhaar- und Balata-treibriemen,
Haut-Spritzenschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche,
Pumpen, Pulsmeter, Injektoren,
Flaschensäge, Binden, Feldschmieden, Ventilatoren,
Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen,
Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc.
Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Naphta,
Armaturen, Schmierapparate, Dellannen, Seilblätter etc. etc.
Alleinverkauf und Fabrik-Lager der Dinoleum-Fabrikate von Wien-
der und Carlson, Act.-Ges. für Korkindustrie, Wien.

Das Tuch- und Cord-Lager

W. ZUCKER

Nr. 2 Dzielna-Strasse Nr. 2, vis-à-vis M. Madler.

— empfiehlt: —

HERRENSTOFFE

für Anzüge, Paletots etc. etc.
zu Fabrikspreisen.

Zur Saison

empfehlen:

das Wäsche- und Galanteriewaren-Geschäft

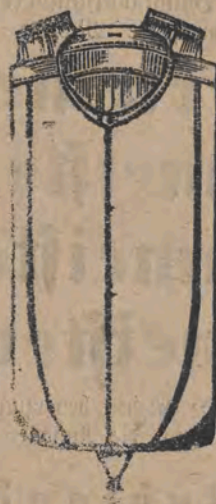
J. Schneider, vorm. W. Kossel,

Petrikauer-Strasse Nr. 95

eine große Auswahl in:

- | | |
|--------------------|----------------|
| Sonnen-Schirmen, | Sommer-Hemden, |
| Damen-Blousen, | Sport-Hemden, |
| " Corsetts, | " Gürtel, |
| " Gürteln, | Krawatten, |
| " Schleiern, | Hoventräger, |
| Künstliche Blumen. | Handschuhe. |

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Ball-Hemden in feinsten ausländischen Dessins.
Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem
Pariser Schnitt ausgeführt.



Eine große Auswahl in
Streich- u. Blas-Instrumenten
empfiehlt:
die Musik-Instrumenten-
Handlung

von
Th. Lessig in Lodz,
— Petrikauer-Strasse Nr. 115. —
Reparaturen werden prompt ausgeführt

Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbil-
dung.

Drei Monate im Institute.
Verlangen Sie jedenfalls
Institutsnachrichten gratis
Od r:

Brieflicher Unterricht in

BUCHFÜHRUNG,

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,
Schreiben, Stenographie.

Prospekte gratis.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede — Elbing, Preussen.

Massageur W. Poplauchin,

Nikolajewski-Str. 31,
erfahrener Massageur bei Magen- und
Darmleiden, Leber- u. Nierenleiden,
Hämorrhoiden, bei männlichen
Schwächzuständen u. Unterleibs-Ver-
fettung.

TAFEL NIZZA-OEL

allerfeinste Qualität

empfiehlt

A. Trautwein,
Petrikauer-Strasse 73.



Kinderleicht

ist das Photographieren
mit dem neuesten Leica-Apparat, mit
Platten, Papier, Chemikalien und Ge-
brauchs-Anweisung, sehr schöne haec-
scharfe Bilder gebend.

Verkaufe dieselben zu folgenden

Preisen:

Größe 4x6 cm. Nbl.	— 80
4 1/2 x 6	1.—
6x9	1.70
9x12	2.50

GUSTAV ANWEILER,

Nawro-Strasse 1.

im Nähmaschinen-Geschäft.



Lodzger Filiale
Clavier-
Fisharmonika- u. Orgel-
Niederlage

Verkauf auf Raten
Instrumenten-Verleihung.
HERMAN & GROSSMAN,
Petrikauer-Strasse Nr. 86,
Haus J. Petersilgo.

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer mit Küche und Zubehör und
per 1. Oktober ein ganzes Häuschen,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und
großem Bodenraum.
Näheres Petrikauer-Str. 115/752
beim Strauß.

Zwei Wohnungen

à 3 Zimmer u. Küche, Parterre
und zweite Etage in der Officine, sind
vom 1. October zu vermieten, Petrikauer-
Strasse 133.

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlung

M. WITKOWSKA,

103 Petrikauer-Strasse 103,
gegenüber Hejnals Palais.

Ausschließlicher Verkauf von Schnäpsen der Firma
K. Schneider.

SCHÖNHEITS
GEHEIMNISS
GLYCERO-WASELIN
JUGENDS SEIFE
A. SIOU & C

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber und Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Neuer
hinz
Nr. 3.

Dr. M. Goldfarb.
Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.
— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben,
Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
— Preis 30 Kop. —

Su haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer-Strasse.

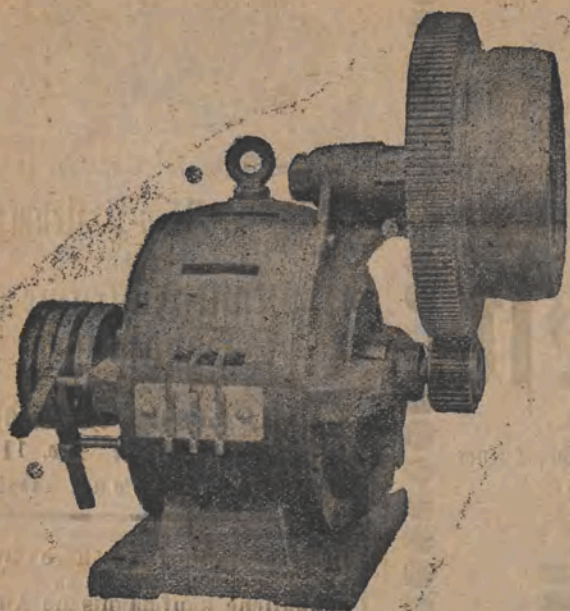
Spezial-Fabrik für Ledertwaren und Reisentensilien

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Mikolajewski-Strasse Nr. 83

empfiehlt:

Reisfloster, Kalfen, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reisrollen, Papier-
mappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.



Vereinigte Elektrizitäts - Actien - Gesellschaft WIEN - BUDAPEST.

Elektrische Anlagen jeden Umfanges:

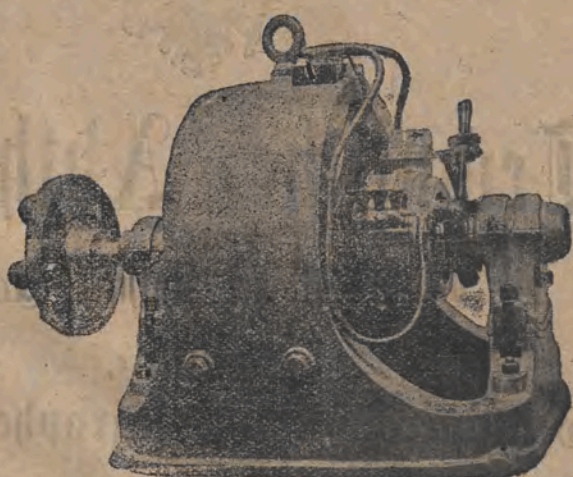
Kraftübertragung, Kraftvertheilung, Beleuchtung, Strassenbahnen.

Generatoren und Motoren für Gleichstrom, Einphasen- und Mehrphasen- Wechselstrom. Elektrisch angetriebene Werkzeugmaschinen, Pumpen, Webstühle und Arbeitsmaschinen aller Art.

GENERAL-VERTRETUNG: Technisches Bureau:

Ingenieur S. BARUCH,

Telephon. Ziegel-Str. 27. Kostenanschläge gratis.



Die Aufnahme neuer Schülerinnen für mein Pensionat

beginnt am 16. und der Unterricht am 20. August a. c.

C. Waszczyńska,
Srebnia-Str. Nr. 3.



1900-er Adler-Fahrräder.

Neueste Modelle, nur allerbestes Material und vorzüglichste Ausführung empfiehlt von Rs. 100.— an

Heinrich Schwalbe
Lodz, Petrikauer-Str. 53.

Die Aufnahme-Prüfungen in die Vorbereitungsklasse I., II u. III. Klasse der Pabianicer 7-klassigen Mädchen-Commerz-Schule

finden Freitag, den 11. (24.) und Sonnabend, den 12. (25.) August d. J. statt.

Alle Auskünfte ertheilt die Kanzlei der Schule.

SCHLESISCHE KOCH- u. HAUSHALTUNGSSCHULE

Staatl. concess. mit Pensionat für gebild. Stände. Staatl. concess.

Grösstes derartiges Institut Schlesiens, Breslau, Klosterstr. 23/25, part., I. und II. Etage. Lehrgegenstände für die Anfang Oktober beginnenden Unterrichts-curse: Kochen, einfache und feine Küche, Wirtschaftsführung, Waschen, Plätten, Hand- und Maschinennähen, Schneidern, kunstgewerbliche Arbeiten. Gründl. Ausbildung zugesichert. Gute Empfehlungen. Gefl. Anmeldung für Schule und Pensionat werden rechtzeitig erbeten. Näheres durch Prospekte oder durch die Leiterin **Emma Koebe,**

Inhaberin der gold. Medaille für Ausführung vorzügl. Schülerinnearbeiten.

Wichtig für Restaurateure.

Ein Haus, an der Srebnia-Strasse gelegen, in dessen Umkreise sich keine Restauration befindet, ist per 1. Januar 1901 im Ganzen billig zu verpachten.

Näheres zu erfragen bei B. Filipezynski in der Brauerei von K. Anstadt's Erben.

Für eine neu zu errichtende Baumwollspinnerei in Russland werden folgende mit guten Referenzen sich ausweisende Meister aufgenommen:

- ein Carderiemeister,
- ein Fähermeister,
- ein Spinnmeister,
- ein Weismeister,

deutsch und russisch oder tschechisch sprechende werden bevorzugt. Gefl. Offerten sind zu richten an die Annoncen-Expedition L. u. E. Metz & Co. Moskau unter

„Russland 6484“.

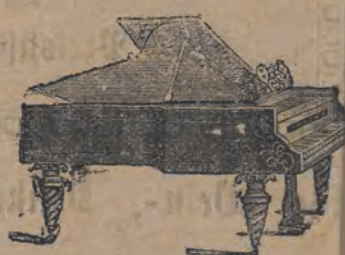
Lieferant von fünf Kaiserlichen und Königlichen Höfen



C. M. Schröder empfehl CLAVIERE und PIANINOS

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy swiat 24. (Telephon Nr. 1288) in Lodz, Petrikauer Strasse 46.

Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verleihung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Illustrierte Preis-courante auf Verlangen gratis.



Gesellschaft BROCARD & Co „Glycerin-Seife“

höchster Qualität.
Verleiht beim Gebrauch eine weiche und zarte Haut.

LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art MASCHINEN

werden zur Reparatur angenommen in der Mühlen- und Mälzerei = Utensilien-Fabrik von

Karl Ast,
Lipowa Nr. 35.

Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI in Bozen.

Täglich frischen

KEFIR

Grüne-Strasse Nr. 6 bei

E. Wahlmann,

vormals:

W. Guhl.

Streichfertige

Oelfarben.

Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfohlen

Kosel & Entrich

Przejazd-Strasse Nr. 8.

Bierklassige Realschule - mit - Vorbereitungsklasse

Andreas-Strasse 13.
Das 23. Lehrjahr beginnt den 25. August. Die Aufnahme von Schülern auch ohne Vorkenntnisse findet täglich von 9-5 Uhr statt. Zum Eintritt ist der Taufschein, Geburtschein und Impfschein nothwendig.

J. Graczyk.

Schulbücher

für sämtliche Schulen führt jetzt ein Lager die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung **R. Schatke** (Inhaber Leon Sima), Petrikauer Strasse Nr. 71, vis a vis Meyer's Passage. Dieselbe führt einige tüchtige Zeitschriften = Colporteurs

УТЕРЯНА

нами ввѣщана Олесскаго Агентства Компани „Надежда“ за № 2477897/12874 которую просим считать действительною.

Ф. Рате и Гуро.

